

: Stassfurt; :Aug 15 , 2008; :Salzland-Kurier; : 1



Preisvergabe nach Architektenwettbewerb für Kompetenzzentrum in Staßfurt / Ralf Niebergall aus Magdeburg gewinnt

Siegreicher Entwurf bietet Funktionalität und Kommunikation

Von Daniel Wrüske

Der Entwurf des Magdeburger Architektenbüros Prof. Ralf Niebergall hat den ersten Preis beim Architekturwettbewerb für das Kompetenzzentrum in Staßfurt der Sachsen-Anhaltischen Landesentwicklungsgesellschaft SALEG gewonnen. Niebergall und seine Partner setzten sich mit ihren Plänen für das zukünftige Gebäude am Stadtsee gegen sechs weitere Vorschläge durch. Im Sparkassenschiff fand die Preisverleihung statt. Hier sind alle Entwürfe noch eine Woche lang in einer Ausstellung zu sehen.

Staßfurt. „Die Herausforderung war, ein Gebäude zu schaffen, das Raum für verschiedene Kompetenzbereiche bietet, dabei in seiner Gestalt aber nicht auseinanderdriftet, sondern diese Bereiche harmonisch miteinander vereint“, sagt Ralf Niebergall, Preisträger des SALEG-Architekturwettbewerbes für das Staßfurter Kompetenzzentrum, und beschreibt damit die schwierige Aufgabe, vor die alle beteiligten Architekturbüros gestellt waren. Denn am geschichtsträchtigen Standort des ehemaligen Staßfurter Rathauses soll ein Gebäude entstehen, das die Kompetenzbereiche Verwaltung und Vernetzung, Forschung und Dokumentation sowie einen Ausstellungs- und Kommunikationsbereich entwickelt. Rüdiger Schulz, Geschäftsführer der den Wettbewerb auslobenden SALEG bestätigt die hohe Ambition: „Wir wollten die Quadratur des Kreises – Vorhandenes in Neues integrieren und daraus die Verbindung der drei Kompetenzbereiche initiieren.“

Schulz war Juror eines Preisgerichtes, das nach der Auslobung des Wettbewerbs über sieben eingereichte Arbeiten zu befinden hatte. Dieses sah im Konzept Ralf Niebergalls diesen Anspruch am besten umgesetzt. Drei lang gestreckte, parallel formulierte Gebäudeteile, die mit den Freiflächen wie selbstverständlich harmonisieren, die gute Umsetzung des Raumprogramms, die Funktionalität und Anordnung der Büroräume unter optimaler Ausnutzung des Platzes im Inneren aber auch die einheitliche Ausführung der Fassade machten den Vorsprung des Magdeburger Architekturbüros aus. Einstimmig und am Ende des Findungsprozesses auch einmütig habe sich das Preisgericht für die Umsetzung dieses Entwurfs ausgesprochen, sagt SALEG-Geschäftsführer Rüdiger Schulz, nicht ohne Lob für alle eingereichten Arbeiten, die trotz der kurzen Bearbeitungszeit von nur acht Wochen alle eine außergewöhnlich hohe Qualität zeigten. „Doch das Bessere ist des Guten Feind“, sagt Rüdiger Schulz, eine Entscheidung musste gefunden werden. Die Arbeiten gingen übrigens alle anonym ein, wurden 14 Tage lang vorgeprüft und kamen dann unter die Augen der Jury. Keine leichte Aufgabe. Doch bald zeigte sich, welche Entwürfe hervorstechen. „Drei Arbeiten waren anders gut, als die noch besseren vier“, so der SALEG-Chef. Am Ende waren sich alle Juroren über Rang- und Reihenfolge einig. Nachtarbeit und „Essen auf Rädern“

Für Ralf Niebergall und sein Team mit Winnie Yuen-Pik Chan, Fabian Schulz und dem Architektenbüro Teichert, Schulz & Partner in Biederitz war es das Ende von zwei Monaten intensiver kreativer Arbeit. „In den ersten fünf Wochen verfolgten wir eine ganz andere Idee“, so der Architekt, der auch Präsident der Architektenkammer Sachsen-Anhalt ist. Doch seine Mitarbeiterin sprach aus, was alle schon irgendwie gefühlt hätten: „Du kannst nicht überzeugen, wenn du selbst nicht überzeugt bist.“ Die erste Idee sei zwar in der Ausführung expressiver gewesen, hätte größere Räume aufgewiesen, die Forderung nach Funktionalität fand nicht vordergründig Berücksichtigung. In drei verbleibenden Wochen rollten Niebergall und sein Team die Planungen komplett neu auf, verbunden mit viel Wochenend- und Nachtarbeit, wie der Architekt schmunzelnd bestätigt. „Wir haben von ‚Essen auf Rädern‘ gelebt.“

Gelohnt hat es sich allemal, nicht nur wegen des ersten Preises, sondern auch wegen des eigenen Anspruchs. „Wir waren uns am Ende einig: Das ist der Entwurf!“

Mit Staßfurt hatte der Architekt dabei nicht zum ersten Mal zu tun. Mit einer Gruppe von Studenten der Fachhochschule Anhalt entwickelte Niebergall im Rahmen eines

Architektursalons schon einmal Ideen für Wollen und Werden eines Kompetenzzentrums – das aber ohne konkrete Aufgabenstellung und vor dem Hintergrund der Identitätsstiftung für den Standort.

Der Preisträger beschreibt sein Gebäude: „Das jetzt zu verwirklichende Kompetenzzentrum steht in seinen verschiedenen Bereichen in einem logischen Konzept zueinander. Es legt großen Wert auf Funktionalität und entwickelt unterschiedliche Bereiche.“ So könne es vielen gerecht werden, den Staßfurter, dem Rat, der hier an prominenter Stelle tagen wird, der Wohnungs- und Baugesellschaft (Wobau) und dem Bergamt. Überzeugt hat auch die Möglichkeit, dass die Bauabschnitte – wenn nötig – getrennt voneinander verwirklicht werden können. Stadtrat wird in die Diskussion einbezogen

Ralf Niebergalls Entwurf wird jetzt als Abschluss der Internationalen Bauausstellung (IBA) 2010 und ihrem Projekt „Aufheben der Mitte“ in Staßfurt am Stadtsee verwirklicht. Das Preisgericht hat der SALEG als Bauherr einstimmig empfohlen, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit der weiteren Ausführung zu Grunde zu legen und die Architekten mit der weiteren Planung zu betrauen. Auch die Stadträte werden in Ausschüssen und Ratssitzungen in die Entscheidungsfindung einbezogen. Ralf Niebergall: „Ich hoffe, dass die Qualität, die den Entwurf durchzieht, bis zum Ende aller Entscheidungsprozesse durchgehalten werden kann.“



Professor Ralf Niebergall (l.) erklärt den Besuchern seinen Entwurf für das Staßfurter Kompetenzzentrum anhand eines Modells. Fotos (2): Daniel Wrüske



Das Kompetenzzentrum auf dem Großen Markt am Stadtsee im Entwurf von Ralf Nieberball. Er bezieht das alte Katasteramt mit ein und krönt das Staßfurter IBA-Projekt.